

# Aurelia Frick: «Es gibt Bereiche, in denen wir besser sein sollten»

**Gesellschaft** Regierungsrätin Aurelia Frick und Martin Frick, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, haben gestern den neuen Menschenrechtsbericht vorgestellt. Fazit: Nicht alles ist schlecht, aber nicht alles ist auch wirklich gut.

VON HOLGER FRANKE

**A**uch angesichts der aktuellen Diskussionen um Aurelia Frick zeigte sich die Regierungsrätin gestern Vormittag gut gelaunt vor den Journalisten. Mit einem Besen. Und um den jüngsten Menschenrechtsbericht vorzustellen. Den Besen habe sie mitgebracht, um ihre Solidarität zum gestrigen Frauenstreiktag aufzuzeigen und zu dokumentieren. «Allem voran hatten wir das Gefühl, dass es keinen besseren Zeitpunkt gibt, den Menschenrechtsbericht vorstellen zu können, als den Frauenstreiktag», so Frick.

## Auch hier gibt es Herausforderungen

Der Besen blieb in der Ecke, stattdessen ging es dann um den Bericht. Die mittlerweile neunte Ausgabe erscheint in grundlegend überarbeiteter und gestraffter Form. Wie bisher enthält der Bericht Zahlen und Fakten zu elf verschiedenen Bereichen, die für die Menschenrechtssituation in Liechtenstein relevant sind. Er gibt einen Überblick zu langfristigen Entwicklungen und aktuellen Zahlen, was beispielsweise die Gleichstellung von Mann und Frau, die Bevölkerungsstruktur, die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund sowie das Bildungswesen angeht. Neu enthält der vom Liechtenstein-Institut erstellte Bericht zudem einen einleitenden Teil, in dem aufgezeigt wird, was Menschenrechte sind und welche Verpflichtungen Liechtenstein im Rahmen internationaler Menschenrechtsübereinkommen eingegangen ist. Zudem wird auf Berichterstattungen an internationale Gremien und Prozesse im Berichtsjahr 2018 eingegangen. «Ich kann mir gut vorstellen, dass viele Leute im Land nun fragen werden, ob wir überhaupt einen Menschenrechtsbericht



Regierungsrätin Aurelia Frick und Martin Frick (Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten) stellten den überarbeiteten Bericht «Menschenrechte in Liechtenstein» gestern vor den Medien vor. Scannen Sie das Foto mit der Xtend-App, um einen Videobeitrag anzusehen. (Foto: ZVG/IKR/Roland Korner)

brauchen», sagte Frick, die betonte, dass die Ausgangslage in Liechtenstein grundsätzlich «extrem gut» sei und nannte exemplarisch dabei die Medien- und Meinungsfreiheit. «Es ist tatsächlich so: Wir haben eine gute Menschenrechtssituation. Aber es ist auch wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit sind. Die Gewährleistung der Menschenrechte muss meines Erachtens in unserer Gesellschaft ein dauerhaftes Thema sein. Angesprochen auf aktuelle Herausforderungen sagte Aurelia Frick im «Volksblatt»-Videobeitrag: «Ich glaube, alle im Land wissen mittlerweile, dass ich eine

grosse Verfechterin der Frauenrechte bin - und dort wird tatsächlich immer wieder Handlungsbedarf aufgezeigt.»

## Massive Lohnunterschiede

Zum Beispiel beim Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern mit dem Hintergrund der nationalen Herkunft. Denn dort gibt es deutliche Unterschiede. Frick nannte aber auch die ausserhäusliche Betreuung von Kindern. Bei Betreuungsstrukturen wie Tagesschulen oder dem Mittagstisch bestehe ein erhöhter Bedarf. Ich glaube, hier ist der Menschenrechtsbericht ein gutes Hilfsmittel, dass wir die richtige Diskus-

sion um die richtigen Themen führen und nicht versuchen, die KITAS ins Blaue hinaus auszubauen, sondern dass wir uns überlegen, welcher Bedarf in unserer Gesellschaft tatsächlich besteht und wie können wir bedarfsgerecht auf die Anliegen unserer Gesellschaft eingehen», so Frick.

Der Statusbericht «Menschenrechte in Liechtenstein 2018» ist auf der Homepage des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten unter [www.aaa.llv.li](http://www.aaa.llv.li) auf der Startseite sowie in der Rubrik «Publikationen» verfügbar und in gedruckter Form beim Amt für Auswärtige Angelegenheiten erhältlich.